

# **Impulse für die kommunale Ernährungswende**

## **Eine Ernährungsstrategie für Köln und Umgebung – ZUSAMMENFASSUNG**



Die Ernährungsstrategie für Köln und Umgebung gibt Antworten darauf, **wie wir uns in Köln ernähren – und wie wir uns in Zukunft ernähren wollen.**

Diese Antworten suchen wir **entlang der ganzen Produktionskette**: Vom Feld bis zum Teller. Bei der Frage, wie wir landwirtschaftliche Flächen für die Vielfalt bäuerlicher Betriebe sichern können. Bei der Frage nach Sorten- und Artenvielfalt. Bei der Verarbeitung in Molkereien und Bäckereien, beim Vertrieb von Lebensmitteln über den Einzelhandel, Wochenmärkte oder neue Vertriebsmodelle, beim Konsum – privat oder in Kantinen und Schulen.

Gleichzeitig greift die Strategie Querschnittsthemen wie die Essbare Stadt Köln, die Vermeidung von Verpackungen, einen umweltfreundlichen, klimaneutralen Transport von Lebensmitteln oder den Umgang mit Lebensmittelüberschüssen entlang der Produktionskette auf.

Die Strategie gibt Ziele vor, für die Umsetzung sind Verwaltung und Politik, Konsumentinnen und Konsumenten, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Köln und Umgebung **gemeinsam und partnerschaftlich verantwortlich**. Die Strategie macht damit deutlich, dass eine kommunale Ernährungspolitik in Zukunft mehr denn je auf Kooperation und ein konstruktives Miteinander der Akteure angewiesen ist.

Manche der Maßnahmen hängen darüber hinaus von nationalen oder internationalen Rahmenbedingungen ab. Nicht alles lässt sich jetzt schon vor Ort umsetzen. Trotzdem möchte die Strategie **Rahmen und Orientierung für die gemeinsame Arbeit** in den nächsten Jahren und Jahrzehnten aufzeigen.

Mit der Strategie legen wir eine Blaupause vor – sie ist kein politisch bindender Beschluss. Wir wünschen uns aber, dass die Strategie als **Leitlinie für politische Entscheidungen** einer kommunalen Ernährungspolitik in den kommenden Jahren dient.

Viele der Ziele werden heute schon gelebt, teils in **Experimenten und Versuchen**, zunehmend aber auch in größerem Umfang. Eine Ernährungswende wird nicht von heute auf morgen kommen und nicht jedes Experiment ist in seiner heutigen Form massentauglich. Trotzdem haben wir die Experimente, ob Unverpacktladen, Essbare Stadt oder Solidarische Landwirtschaft, mit einbezogen um aufzuzeigen, was in Zukunft denkbar ist.

**Wohl bekomm's – vom Feld bis zum Teller!**

„Von guter Ernährung profitieren wir alle, daher freue ich mich darauf, wenn sich möglichst viele Akteure kraft- und lustvoll für die Umsetzung der hier vorliegenden Ernährungsstrategie einsetzen.“

*Prof. Dr. Harald Rau, Dezernent für Soziales, Gesundheit, Umwelt- und Verbraucherschutz der Stadt Köln*

## Impulse für die kommunale Ernährungswende

<b>2.1 Landwirtschaftliche Flächen sichern</b>	Nutzbarer Boden ist knapp: Gerade im Kölner Stadtgebiet und Umland gibt es eine harte Konkurrenz um die bestehenden Flächen: Wohnen, Verkehr, Gewerbe, Kultur und Freizeitnutzung stehen mit der Landwirtschaft in Konkurrenz.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Landwirtschaftliche Flächen im Stadtgebiet erhalten</li> <li>2. Flächen im Umland für regionale Produktion nutzen</li> <li>3. Bäuerlichen und genossenschaftlichen Landbesitz stärken</li> <li>4. Ökologische Bewirtschaftung auf öffentlichen Flächen festlegen</li> </ol>
<b>2.2 Vielfalt landwirtschaftlicher Betriebe erhalten</b>	Bäuerlich geprägte und regional verwurzelte Landwirtschaften werden zunehmend von international tätigen Agrarkonzernen und Großbetrieben konkurriert und damit geschwächt.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bestehende bäuerliche Betriebe sichern</li> <li>2. Kreislaufwirtschaft und Vielfalt in bäuerlichen Betrieben erhalten</li> <li>3. Hofnachfolgen aktiv begleiten und ermöglichen</li> </ol>
<b>2.3 Regionale Sorten- und Artenvielfalt bewahren</b>	Die Reduzierung auf wenige Arten und Sorten in der industriellen Landwirtschaft gefährdet das Kulturerbe der Sortenvielfalt und macht Produkte anfälliger für Außeneinflüsse.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Arten- und Sortenvielfalt im Anbau fördern</li> <li>2. Vielfältige Kulturräume erhalten und ausbauen</li> <li>3. Für Sorten- und Artenvielfalt vom Feld bis zum Teller sensibilisieren</li> </ol>
<b>2.4 Regionale Futter- und Düngemittelkreisläufe etablieren</b>	Landwirtschaftliche Betriebe sind zumeist in globale Kreisläufe eingebunden, das bezieht sich auch auf die Beschaffung von Futter- und Düngemitteln.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regionale Stoffkreisläufe schließen und wiederherstellen</li> <li>2. Stärkung regionaler, kreislaforientierter und nachhaltiger Landwirtschaft</li> </ol>
<b>2.5 Das regionale Lebensmittelhandwerk stärken</b>	Die Veredelung und Verarbeitung von Lebensmitteln wird zunehmend zentralisiert, um die Wertschöpfung bei regionalen Erzeugnissen in der Region zu halten ist daher der Aufbau neuer Verarbeitungsbetriebe vor Ort erforderlich.	<ol style="list-style-type: none"> <li>3. Betriebe für die Erstverarbeitung in der Breite erhalten und wiederaufbauen</li> <li>4. Handwerkliche, wohnortnahe Endverarbeitung stärken</li> <li>5. Dezentrale, genossenschaftliche Verarbeitung stärken</li> </ol>
<b>2.6 Vielfalt in der regionalen Gastronomie bewahren</b>	Die Gastronomie ist kulturell wie auch finanziell ein wichtiger gesellschaftlicher Akteur, als Arbeitgeber und potenzieller Abnehmer für regionale Lebensmittel. Bisher haben dabei nur wenige Betriebe in Köln ein regionales Lebensmittelangebot.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Inhabergeführte, handwerkliche Gastronomie unterstützen</li> <li>2. Regionalität und Saisonalität im gastronomischen Angebot stärken</li> <li>3. Vegetarische und vegane Außerhausverpflegung ermöglichen</li> <li>4. Transparente Lebensmittelherkunft</li> </ol>
<b>2.7 Lokale Märkte &amp; Handel stärken</b>	Private Einkaufsentscheidungen von Konsumentinnen und -konsumenten werden stark beeinflusst vom Angebot, also von Ort und Sortiment des Lebensmitteleinzelhandel. Dieser ist daher ein wichtiger Baustein des Kölner Ernährungssystems und der Kölner Stadtteile.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Handelsstrukturen in den Stadtteilen bewahren</li> <li>2. Regionale, saisonale und ökologische Vielfalt verfügbar machen</li> <li>3. Wochenmärkte in neuer Vielfalt beleben</li> <li>4. Erhalt des Großmarkts / Aufbau von FoodHubs</li> </ol>
<b>2.8 Regionalmarken stärken</b>	Regionale Marken und Vermarktungsbündnisse sind im Kölner Umland bisher noch wenig präsent und nicht konkurrenzfähig. Sie machen regionale Produkte sichtbar und bieten regional orientierten Landwirten eine Vermarktungsgrundlage.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regionalmarken im Kölner Umland flächendeckend etablieren</li> <li>2. Regionalmarken modernisieren und Reichweite ausbauen</li> <li>3. Ökologische-faire Komponenten in Regionalmarken stärken</li> </ol>
<b>2.9 Alternative Vertriebsmodelle und partizipative Landwirtschaft umsetzen</b>	Auch wenn der Großteil des Lebensmittelhandels in Köln über Groß- und Einzelhandel abgewickelt wird, können alternative Vertriebsmodelle die bäuerliche, regionale Landwirtschaft stärken – ob digital oder analog.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Reichweite alternativer Vertriebsmodelle ausbauen</li> <li>2. Alternative Vertriebsmodelle ermöglichen, fördern und sichern</li> <li>3. Durch die Förderung neuer Vertriebsmodelle den Vertrieb von Bioprodukten erleichtern</li> </ol>

## Zusammenfassung

<b>2.10 Gesunde Ernährung für Alle ermöglichen</b>	Der Zugang zu gesunder Ernährung wird beeinflusst durch Einkommen, Wohnort und Bildung. Um Fehl- und Mangelernährung zu vermeiden, gilt es daher, Kinder und Jugendliche, Elternhäuser, öffentliche Einrichtungen und die existierenden Netzwerke von Wochenmärkten und ihre Lieferanten gezielt anzusprechen.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Unter-, Fehl- und Mangelernährung beobachten und vermeiden</li> <li>2. Lokalen Zugang für alle Zielgruppen erleichtern</li> <li>3. Zivilgesellschaftliche Angebote im Lebensmittelmarkt ergänzen</li> <li>4. Lokale Landwirte und Erzeuger einbeziehen</li> <li>5. Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit ausbauen</li> </ol>
<b>2.11 Umfassende Ernährungs- bildung erreichen</b>	Konsumententscheidungen, Umgang mit Lebensmitteln und Ernährung werden stark durch entsprechende Bildung geprägt. Um ein möglichst gesunden, wie auch bewussten Lebensstil zu forcieren, ist daher entsprechendes Wissen zu vermitteln.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ernährungsbildung als schulisches Lernziel</li> <li>2. Lebenslanges Lernen im Lebensmittelbereich</li> <li>3. Regionale und ökologische Ernährung in der Berufsausbildung</li> <li>4. Gemeinschaftliche, familiäre Koch- und Esskultur</li> <li>5. Neue Orte und Formate des gemeinsamen Kochens und Essens</li> </ol>
<b>2.12 Nachhaltige Konsument- scheidungen fördern</b>	Verfügbarkeit und Wissen spielen eine wichtige Rolle bei Kaufentscheidungen für eine regionale, nachhaltige Ernährung.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sozial-ökologische Nachfrage stärken</li> <li>2. Zugang zu sozial-ökologischer Ernährung systematisch erleichtern</li> </ol>
<b>2.13 Kantinen und Catering neu ausrichten</b>	Große Einrichtungen, wie Kantinen, Caterings oder Krankenhäuser, die Lebensmittel in größerem Umfang umsetzen, verfügen über einen großen Hebel, um eine verlässliche Nachfrage für regionale Lebensmittel sicherzustellen.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regionale, ökologische Angebote in Kantinen machen</li> <li>2. Regionale und ökologische Lebensmittel breit integrieren</li> <li>3. Vernetzungsstelle für anfallende Überschüsse</li> </ol>
<b>2.14 Verpflegung in Schule und Kita neu ausrichten</b>	Mit dem Ausbau von Ganztagsangeboten gibt es die Möglichkeit, einen Markt für regional und ökologisch produzierte Lebensmittel zu etablieren und Ernährungsbildung umzusetzen.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regionale, ökologische Angebote integrieren</li> <li>2. Schul- und Kitaverpflegung mit praktischer Bildung kombinieren</li> <li>3. Ernährungsqualität im Kinder- und Jugendalter verbessern – Gesundheit fördern</li> </ol>
<b>3.1 Lebensmittel- überschüsse vermeiden und umnutzen</b>	Jährlich landen über 18 Mio. Tonnen an Lebensmittelüberschüssen in der Tonne statt auf den Tellern, obwohl ein signifikanter Anteil dieser noch genutzt werden könnte.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lebensmittelüberschüsse in Anbau und Handel minimieren</li> <li>2. Projekte der Lebensmittel-Resteverwertung ausbauen</li> <li>3. Lebensmittelüberschüsse in Ernährungs- und Umweltbildung thematisieren</li> </ol>
<b>3.2 Verpackung vermeiden und reduzieren</b>	Die Verpackung von Lebensmitteln erhöht Hygiene und Lebensmittelsicherheit, erzeugt aber, teils vermeidbare, Abfälle.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verpackungen reduzieren und umweltfreundlich gestalten</li> <li>2. Alternativen im Bereich Zero-Waste fördern</li> </ol>
<b>3.3 Transport umwelt- freundlich organisieren</b>	Lebensmittel legen heute vom Erzeuger bis zum Teller häufig weite Strecken zurück, was mit enormen Aufwänden und Ressourcenverbrauch einhergeht.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Transport durch Regionalität reduzieren</li> <li>2. Logistik effizient und intelligent gestalten</li> <li>3. Umweltfreundliche und klimaneutrale Transportmittel</li> </ol>
<b>3.4 Die Essbare Stadt Köln realisieren</b>	Die „Erzeugung von Lebensmitteln für Mensch und Tier, von und mit Menschen aus und in der Stadt und im städtischen Umfeld“ holt den Lebensmittelanbau zurück in die Stadt.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Flächen der Essbaren Stadt sichern und ausbauen</li> <li>2. Kleingärten und andere etablierte Modelle bewahren und öffnen</li> <li>3. Öffentliches Grün und andere neue Modelle ermöglichen</li> <li>4. Vernetzungsstelle und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ol>

## Ihr Beitrag

Die Ernährungsstrategie umzusetzen ist eine gemeinschaftlich von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Konsument\*innen in Köln getragene Verantwortung.

Auch Sie können dazu beitragen. Und wo auch immer Sie persönlich arbeiten, einkaufen oder essen: Den ersten Schritt haben sie bereits gemacht, indem Sie diese Zusammenfassung gelesen haben!

Sie wollen sich weiter engagieren? Bitte sehr:

- 
- Machen Sie sich mit den Inhalten der Strategie vertraut:  
Welche Kapitel betreffen Sie in ihrer Arbeit? Kaufen oder verarbeiten Sie Lebensmittel?
  - Machen Sie die Strategie in ihrem Umfeld bekannt -  
bei Freunden und Bekannten, aber auch bei ihren Lieferanten, Kunden oder Partnern.
  - Nutzen Sie selbst den Ihnen als Konsument\*in zur Verfügung stehenden Freiraum:  
Wer regionale, natur- und menschenfreundliche Landwirtschaft will, hat bei jedem Essen die Wahl.
- 

### Politik und Verwaltung

Als Mitglied von Politik und Verwaltung können Sie wie folgt helfen, die Strategie umzusetzen:

- Starten Sie in ihrem Amt oder ihrer Partei einen Dialog zur Ernährungsstrategie: Welche Ziele sind relevant? Welchen Beitrag können Sie leisten?
- Überprüfen Sie anstehende Entscheidungen und Beschlüsse darauf, ob und wie sie die Ziele der Ernährungsstrategie aufgreifen.
- Greifen Sie Themen und Ziele, die in ihren Aufgabenbereich fallen, gezielt auf und initiieren Sie Beschlüsse, Projekte und Förderlinien zu ihrer Umsetzung.
- Nutzen Sie ihre Reichweite und streuen Sie die Strategie in weitere Bereiche und Kreise, die Sie erreichen.

### Wirtschaft

Ob Landwirt, Gastronom oder Händler: Damit die Strategie in der Praxis funktioniert, brauchen wir Sie:

- Machen Sie die Strategie in ihrem Unternehmen und ihren Verbänden bekannt und diskutieren sie die für Sie relevanten Ziele.
- Überprüfen Sie ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse: Tragen Sie dazu bei, die Ernährungsstrategie umzusetzen? Wo können Sie noch mehr beitragen?
- Starten Sie neue Initiativen, ob alleine oder mit anderen gemeinsam, um die Ziele der Ernährungsstrategie mit Leben zu füllen.
- Nehmen Sie den Dialog mit Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft auf, um für Unterstützung und gute Rahmenbedingungen zu werben.

### Zivilgesellschaft

Wenn Sie sich als zivilgesellschaftlicher Akteure für eine Ernährungswende oder Ernährungsbildung einsetzen, bietet Ihnen die Strategie einen guten Ansatzpunkt:

- Bauen Sie die Ziele der Ernährungsstrategie in ihre Arbeit ein.
  - Schließen Sie Bündnisse mit anderen Akteuren - die sich heute für die Ziele der Strategie einsetzen oder das in Zukunft tun möchten.
  - Mobilisieren Sie Mitglieder und Interessierte aus dem Netzwerk, sich an den Leitlinien und Zielen der Strategie zu orientieren.
  - Nutzen Sie die Nähe zur Gesellschaft, um Best Practices und andere Projekte, die gleiche Ziele verfolgen, bekannt zu machen.
- 

Wir arbeiten gerne mit Ihnen gemeinsam daran, die Ernährungsstrategie umzusetzen: Vielleicht können wir die Strategie bei Ihnen in der Organisation vorstellen? Oder wir organisieren einen Austausch dazu, wie sie die Ziele der Strategie in ihre Arbeit integrieren können?

#### Ernährungsrat für Köln und Umgebung

Taste of Heimat e.V.  
Neven-DuMont-Straße 14, 50667 Köln  
Telefon: 0221 29 85 23 59  
Mail: [info@ernaehrungsrat.koeln](mailto:info@ernaehrungsrat.koeln)

#### Stadt Köln, Umwelt- und Verbraucherschutzamt

Konrad Peschen,  
Willy-Brand-Platz 2, 50679 Köln  
Mail: [umwelt-verbraucherschutz@stadt-koeln.de](mailto:umwelt-verbraucherschutz@stadt-koeln.de)